

Ganzes: Begriff, der die Gegenstände und Prozesse der objektiven Realität als einheitliche, relativ selbständige, qualitativ bestimmte und von anderen unterschiedene Systeme widerspiegelt. Jedes G. besteht aus Teilen und ist — mit Ausnahme des Weltalls - selbst Teil eines umfassenderen G. Der Begriff des G. hat daher nur Sinn im Zusammenhang mit dem korrelativen Begriff des Teils. Zwischen G. und Teil besteht eine dialektische Beziehung, die durch den Umschlag von Quantität in Qualität charakterisiert ist: Das G. ist mehr als die Summe seiner Teile, weil es nicht nur quantitative Zusammenfügung von Teilen ist, sondern durch die Wechselwirkung der Teile als G. eine neue Qualität und neue Verhaltensweisen (-*• *Funktion*) mit neuen Gesetzmäßigkeiten erlangt.

Ganzheit: Begriff, der die Eigenschaft von Gegenständen, Prozessen, Systemen der objektiven Realität widerspiegelt, als —► *Ganzes* zu existieren, d. h. einheitlich, relativ selbständig, qualitativ bestimmt und von der Umwelt unterschieden zu sein.

Gefühl (Emotion) : besondere Form der —► *Widerspiegelung* der objektiven Realität im Bewußtsein der Menschen; das G. bildet eine wichtige Komponente der menschlichen Psyche und ist mit allen anderen Formen der psychischen Tätigkeit verbunden. Zum Unterschied von den kognitiven Formen der Widerspiegelung, die in ihrem objektiven Inhalt die Gegenstände, Prozesse usw. der materiellen Welt mehr oder weniger adäquat abbilden und daher wahr oder falsch sein können, widerspiegeln die G. die subjektive Beziehung des Menschen zu anderen Menschen, zu Gegenständen und Prozessen der

objektiven Realität sowie zu Gedanken, Anschauungen usw. in Form subjektiver Erlebnisse wie Freude, Zufriedenheit, Glück oder Ärger, Unzufriedenheit, Traurigkeit usw. und entsprechender subjektiver Reaktionen.

Die G. spielen eine bedeutende Rolle im Verhalten, in der praktischen, theoretisch-erkennenden, ästhetisch-künstlerischen und sonstigen Tätigkeit der Menschen, da sie auf eine spezifische Weise anzeigen, ob die Tätigkeit erfolgreich war oder nicht, ob bestimmte Gegenstände oder Vorgänge oder Anschauungen den Bedürfnissen und Interessen der Menschen entsprechen oder nicht. Die wichtigste Quelle für die Entwicklung der G. ist die Arbeit in ihren verschiedenen Formen. Sowohl die praktisch-gegenständliche Arbeit in der materiellen Produktion wie auch die wissenschaftliche und künstlerische Arbeit werden von G. stimuliert und bringen ihrerseits G. hervor. *W. I. Lenin* bemerkte, „daß es ohne ‚menschliche Emotionen‘ niemals ein *Suchen* der Menschen nach der Wahrheit gegeben hat, gibt und geben kann“ (Werke, 20, 257).

Aktive G. können die Tätigkeit der Menschen positiv beeinflussen, ihre Tatkraft anregen und ihre Energie verstärken, während passive G. ihre Aktivität beeinträchtigen. Die G.s-welt der Menschen ist differenziert: Neben kurzzeitigen Affekten gibt es lang wirkende Stimmungen, die dem gesamten Verhalten und Denken eines Menschen eine bestimmte emotionale Färbung verleihen, sowie Leidenschaften, die einen Menschen für lange Zeit beherrschen können.

Die G. der Menschen sind mit ihrem Denken verbunden und stehen daher in enger Wechselwirkung mit der Ideologie und Sozialpsychologie der Klas-